

KURSE

Sprengkurs

9. November 8.00–16.30 Uhr:
Ergänzungskurs zur Erneuerung
des Sprengausweises. Auskunft
bei SAFAS in Emmenbrücke,
Tel. 041 281 06 19

Biokurs

11. November 9.30–16.00 Uhr
Einführungskurs für Umstellungs-
betriebe. Anmeldung auf
www.vs.ch/dlw-weiterbildung.

Herdengebrauchshunde

14.–15. November 8.30–16.30:
Modul 3 der Schweizerischen
Schafhirtenausbildung. Schaf-
hirten wird das Grundwissen
für die Arbeit mit Hunden vermit-
telt. Anmeldung auf
www.vs.ch/dlw-weiterbildung.

Schmerztauschaltung

20. November: 13.00–16.00 Uhr
Kastration/Enthornung Kalb;
19.00–22.00 Uhr Kastration Lamm.
Anmeldung bis 8. November auf
www.vs.ch/dlw-weiterbildung.

Adventsgestecke

27. November 14.00–16.00 Uhr:
Gemeinsam und unter kundiger
Anleitung im Blumenhaus
Zurbriggen in Naters Advents-
gestecke herstellen. Anmeldung
bis 20. November bei Imelda
Ammann (Tel. 027 932 28 22).

Krankheiten beim Schaf

4. Dezember 13.15–16.00 Uhr:
Die Teilnehmenden erkennen die
wichtigsten Krankheiten und
deren Merkmale beim Schaf. Sie
kennen Vorbeugungsmassnah-
men und wissen, wie die Ausbrei-
tung gestoppt werden kann.
Anmeldung bis 29. November auf
www.vs.ch/dlw-weiterbildung.

Für Personen ohne Internetzu-
gang nimmt das Landwirtschafts-
zentrum Visp ausnahmsweise
auch telefonische Anmeldungen
unter 027 606 79 00 entgegen.

AGENDA

9. November

9. Leistungsschau des OZIV in
der Mehrzweckhalle im Sand in
Visp. Alle im Oberwallis gehaltenen
Rassen sind zugelassen.

11. November

Züchteranlass, Braunvieh ab
13.15 Uhr im Hotel Relais Walker
in Mörel.

22. November

Züchterabend des Oberwalliser
Fleckviehzuchtverbandes in der
Schaukäserei in Turtmann.

22. bis 24. November

Der Treffpunkt der Tierproduzenten
in Luzern mit Ausstellung von
Milchvieh, Sonderschauen Mutter-
kuhhaltung sowie Schafe und
Ziegen. Interessante Referate im
Geflügel-, Schweine- und Rindvieh-
forum sowie in der Kleinvieharena.

27. Nov. – 1. Dez.

Gout et Terroirs: Schweizer Gas-
tromesse für einheimische Spezia-
litäten im Espace Gruyère.

28. November

Adventsanlass organisiert vom
Gartenbauverein

7. Dezember

Generalversammlung des Walliser
Braunviehverbands in Mörel

Bundesrat verabschiedete am 23.10.2013 das Verordnungspaket zur AP 2014–17

«Unsicherheit herrscht...»

...titelt der Chefredaktor der «Schweizerischen BauernZeitung» sein Editorial am 25. Oktober und schreibt weiter: «Nun sind bei der AP 2014–17 auch die Detailbestimmungen bekannt. Dass bei den Direktbetroffenen deswegen Klarheit herrschen würde über das, was ab 1. Januar 2014 auf sie zukommen wird, wäre allerdings masslos übertrieben. Unsicherheit und nicht Freude herrscht. Eines steht fest: Das neue Direktzahlungssystem ist weder für die Bauern noch für die staatliche Verwaltung einfacher als das geltende. Und damit wurde eines der Ziele der Reform verfehlt. Der administrative Aufwand wird grösser!» Von verhalten positiv bis enttäuscht fallen denn auch die Reaktionen landwirtschaftlicher Verbände und Fachorganisationen aus.

Von bäuerlicher Seite erntet die AP 2014–17 Kritik, weil sie zu einer Extensivierung führe, die Produktion schwäche und den Getreidebau gar aufs Spiel setze. **Die Agridea stellt den Betrieben einen Gratis-Beitragsrechner zur Verfügung.** Er kann von der Webseite www.focus-AP-PA.ch heruntergeladen werden. Da er laufend aktualisiert wird, ist der Beitragsrechner mit Vorteil jedes Mal neu herunterzuladen.

Der Schweizerische Bauernverband (SBV) macht im Verordnungspaket immerhin einige Teilerfolge aus. **So werden die Steillagenbeiträge nach dem Modellvorschlag des SBV linear ausgerichtet**, d.h. der Steillagenbeitrag wird für Betriebe mit einem hohen Anteil an Mähwiesen in Hanglagen, ab 30% Flächenanteil von Fr. 100.–/ha linear ansteigend bis maximal Fr. 1000.–/ha bei einem Steillagenanteil von 100% ausgerichtet. **Die Pflege von Weiden, d.h. ein Schnitt zwischen der Frühlings- und Herbstweide, zahlt sich demnach aus.**

Der Mindesttierbesatz beträgt 1 GVE/ha im Talgebiet, 0,8 GVE in der Hügellzone, 0,7 in der Bergzone I, 0,6 in der Bergzone II, 0,5 in der Bergzone III und 0,4 in der Bergzone IV. Die befürchtete massive Erhöhung blieb demnach aus.

Die Vorgaben für die graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion wurden leicht entschärft. **Es gilt mindestens 75% graslandbasiertes Futter im Talgebiet und in der Hügellzone sowie 85% in den Bergzonen I bis IV. Der Kraftfutteranteil darf maximal 10% betragen.** Die Verfütterung z.B. von Mais ist damit für maximal 5% Futteranteil gestattet. Wer graslandbasierte Beiträge beansprucht, muss jährlich eine Futterbilanz beibringen. Für die Berechnung hat die Agridea ein Programm zur Verfügung gestellt www.focus-AP-PA.ch. Enttäuscht zeigen sich vor allem die Getreideproduzenten. Ihre Forderungen wurden kaum berücksichtigt. Zwar erreichte man in der Anhörung einen Beitrag von 400 Franken/ha für die offenen Ackerflächen und Dauerkulturen. Das sind 100 Franken mehr als ursprünglich vorgesehen, aber 150 Franken weniger als beantragt. Die Forderung um einen Einzelkulturbeitrag für Futtergetreide wurde nicht aufgenommen. Die Reduktion des Referenzpreises von Brotgetreide um Fr. 3.–/100 kg bleibt bestehen. Eine positive Meldung im Bereich Getreidebau gibt es dennoch: Mit der AP 2014 wird neu eine **Extensio-Prämie für Sonnenblumen** eingeführt. Sonnenblumen erreichen zudem eine hohe Stützung aus dem Ölsaatenpool und Nachmeldungen sind derzeit noch möglich (Agrosolution, Tel. 031 910 20 90). Einschreibformulare können auf www.agrosolution.ch heruntergeladen werden.

Die Schweizer Milchproduzenten vermelden eine teilweise Zufriedenheit, z.B. be-



Ab sofort heisst es, sich endgültig auf den Systemwechsel, in Kraft ab dem 1. Januar 2014, vorzubereiten! Agro Wallis geht in den nächsten Ausgaben auf weitere Neuerungen ein.

züglich Anpassungen der Beiträge für graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion oder über die **minime Erhöhung der RAUS-Beiträge um Fr. 10.– pro GVE, sowie über die Förderung der Sömmerung.**

Wissen ist Vorsprung

Der Link zum Verordnungspaket des Bundes kann über die Webseite olk.ch oder direkt über blw.admin.ch → Themen → Agrarpolitik → Verordnungspaket aufgerufen werden. Dort sind die 22 angepassten Verordnungen zu finden. Die Sömmerungsbeitragsverordnung ist vollständig in die Direktzahlungsverordnung (DZV) integriert worden, siehe 3. Abschnitt, Art. 26 bis 41, sowie Anhang 2. Die Ethoprogrammverordnung wurde ebenso aufgehoben und in die DZV integriert, siehe 5. Abschnitt, Art. 72 bis 76, und Anhang 6. Auch die Öko-Qualitätsverordnung ist in die Direktzahlungsverordnung integriert worden. Vergleiche Kapitel 3, Biodiversitätsbeiträge, und Kapitel 4, Landschaftsqualitätsbeitrag, d.h. Art. 55 bis 64.

Die Voraussetzungen an die Bewirtschafter für die Ausrichtung von Direktzahlungen haben sich kaum verändert. **Minimal sind nach wie vor 0,25 Standardarbeitskräfte (SAK) zu erreichen.** Die ursprünglich geplanten Anpassungen wurden verschoben. **Status quo auch bei der landwirtschaftlichen Grundausbildung. Bei den Bauzonen sind nur diejenigen Flächen von den Direktzahlungen ausgeschlossen, die ab 1. Januar 2014 neu eingezont werden.** Das ist im Vergleich zum vollständigen Ausschluss von Bauzonen ein weitaus verträglicheres Szenario, zumal das Wallis teils bis zu 20% überdimensionierte Bauzonen ausgeschieden hat und in nächster Zeit eher Bauland auszonen als neu einzonen muss.

Auch die bisherigen Bestimmungen des Ökologischen Leistungsnachweises (ÖLN), der eine ausgeglichene Düngerbilanz, einen angemessenen Anteil an Biodiversitätsförderflächen, eine geregelte Fruchtfolge, einen geeigneten Bodenschutz, eine gezielte Auswahl und Anwendung von Pflanzenschutzmitteln sowie eine artgerechte Haltung der Nutztiere umfasst, werden grundsätzlich weitergeführt. Neu wird im ÖLN die vorschriftsgemässe Bewirtschaftung von Objekten in nationalen Inventaren aufgenommen. Insgesamt 2,8 Milliarden Franken kommen 2014 in Form von Direktzahlungen in die Landwirtschaft. Nach wie vor den gröss-

ten Brocken stellt mit über 1 Milliarde Franken der Versorgungssicherheitsbeitrag dar. Er löst unter anderem die bisherigen RGVE-Beiträge ab. Im Vergleich fliessen nur wenige Gelder in die Landschaftsqualitätsbeiträge (35 Mio.) und Ressourceneffizienzbeiträge (48 Mio.). **Gegenüber dem ursprünglichen Vorschlag sind die Gelder für den Übergangsbeitrag nochmals reduziert, d.h. in fixe Beiträge verschoben worden.** Die für 2014 vorgesehenen 417 Mio. Franken (15% vom gesamten Direktzahlungskuchen) für den Übergangsbeitrag sollen im Jahr 2017 noch rund 220 Mio. Franken betragen, also noch rund 7,8% der gesamten ausgerichteten Direktzahlungen. Analog der zunehmenden Beiträge für die Teilnahme an Programmen wie z.B. Tierwohl nimmt der Übergangsbeitrag ab.

Die erhoffte Verbesserung auf den öffentlichen Märkten verschiebt sich leider um ein Jahr. Das Parlament hat anstelle der Versteigerung der Importkontingente die früher angewendete Anbindung an den inländischen Fleischmarkt, also die Vergabe an die inländischen Schlachtbetriebe beschlossen. Der Bundesrat hat das neue Fleischimportsystem noch nicht fertig beraten. **Die neue Regelung beim Fleischimport tritt erst auf den 1. Januar 2015 in Kraft.**

Neue Termine

Der Bewirtschafter oder die Bewirtschafterin muss für die koordinierte Planung der Kontrollen nach der Kontrollkoordinationsverordnung (VKKL) bis spätestens am 31. August vor dem Beitragsjahr bei der vom Wohnsitzkanton bezeichneten Behörde die Anmeldung einreichen.

Direktzahlungen werden nur auf Gesuch hin ausgerichtet. Das Gesuch muss bei der vom Wohnsitzkanton bezeichneten Behörde eingereicht werden durch:

- a) die Bewirtschaftenden eines Betriebs nach Artikel 6 LBV28 oder eine Betriebsgemeinschaft nach Artikel 10 LBV, die den Betrieb am 31. Januar bewirtschaften
- b) die Bewirtschaftenden eines Sömmerungs- oder Gemeinschaftsweidebetriebs, die den Betrieb am 25. Juli bewirtschaften

Die Direktzahlungen werden neu in drei statt zwei Raten pro Jahr ausbezahlt. Die Gesuchstermine für Direktzahlungen werden somit ab 2015 auf 15. Januar bis 29. Februar vorverschoben. Die Betriebsdaten werden laufend aktualisiert. Die Strukturdaten werden jährlich am 1. Mai erhoben.

GEDANKEN

Unser SBV

Kürzlich durfte ich an einer Informationsveranstaltung des Schweizerischen Bauernverbandes (SBV) in Brugg teilnehmen. An dieser Tagung galt es vor allem, einen vertieften Einblick in die Organisation des SBV und die Bearbeitung der verschiedenen Themen und Projekte zu gewinnen. Bevor man einen Einblick in die vier Tätigkeitsachsen (Soziales und Dienstleistungen; Produktion, Märkte und Ökologie; Wirtschaft, Bildung und Internationales; Kommunikation und Service) erhielt, war uns der SBV allgemein vorgestellt worden. Was ich als Nebenerwerbsbauer an diesem Tag alles über die grosse Familie der Schweizer Bauern erfahren durfte, beeindruckte mich stark.

Doch was für eine Rolle spielen nun wir «Hobbybauern» in diesem Verband? Die breit gefächerte Organisation des SBV vergleiche ich mit einem grossen Baum. Dieser Baum hat zwar nur einen Stamm, aber unzählige Äste und noch viel mehr Zweige. Als einen dieser Zweige sehe ich uns Hobby- und Nebenerwerbsbauern. Damit wir während Stürmen nicht weggeblasen werden, müssen wir schauen, dass wir möglichst viel Saft aus den Ästen und vom Stamm beziehen können. Wenn das gelingt, haben die Zweige genug Kraft, um Stürmen zu trotzen. Die Schweizer Bauerngemeinschaft besteht derzeit aus rund 57 000 Bauernfamilien/Betrieben. Wahrscheinlich ein riesiger Baum. Aber dieser Baum verliert jedes Jahr mehr und mehr Äste und Zweige. Es liegt unter anderem am SBV, diese kleinen Zweige weiterhin Früchte tragen zu lassen. Der Verband ist mitverantwortlich, dass sein Baum weiterhin bis hinaus in jeden Zweig bestehen und weiterblühen kann. Aus diesem Grund finde ich es wichtig, Rahmenbedingungen für alle Äste und Zweige zu schaffen, damit wir noch lange den Slogan haben dürfen: «Gut, gibts die Schweizer Bauern».



Adrian Zuber bewirtschaftet in Törel einen Eringerzuchtbetrieb im Nebenerwerb und vertritt in der OLK die Anliegen der Berg- und Nebenerwerbsbauern.

Pro-Kopf-Milchkonsum im Abwärtstrend

Zwischen 2000 und 2012 geht der Schweizer **Pro-Kopf-Milchkonsum** von 86,1 kg auf 67,1 kg zurück, was einem Minus von 22% bzw. 19 kg entspricht. Im gleichen Zeitraum hat sich der Pro-Kopf-Konsum von Milchgetränken von 3,5 kg auf 8,3 kg (+4,8 kg) mehr als verdoppelt. Nachdem der Pro-Kopf-Konsum von Milchgetränken 2008 seinen Höchststand erreicht hat (10,1 kg), wird in den vier Folgejahren ein Rückgang verzeichnet. 2012 werden in der Schweiz 546'500 Tonnen Milch konsumiert, was gegenüber dem Vorjahr einem Minus von 1200 Tonnen entspricht. Der Gesamtkonsum von Milchgetränken beläuft sich 2012 auf 67'300 Tonnen, was 1400 Tonnen weniger sind als 2011. Der Konsum von nicht standardisierter Milch geht 2012 um 6,9% auf 130'500 Tonnen zurück, während

bei der fettärmeren standardisierten Milch ein Plus von 2% auf 401'000 Tonnen verzeichnet wird.

Über die letzten 13 Jahre betrachtet, zeigt auch der **Pro-Kopf-Konsum von Butter und Konsumrahm** eine Abwärtstendenz. 2000 beträgt der Pro-Kopf-Konsum von Butter 6,1 kg, 2012 sind es nur noch 5,1 kg (-1 kg bzw. -16%). Hingegen ist der Konsumrahmverbrauch pro Kopf seit 2003 nahezu unverändert.

Bei der Butter wird über die letzten zehn Jahre ein leichter Konsumrückgang verzeichnet.

Zwischen 2000 und 2012 steigt der **Pro-Kopf-Konsum von Käse** (+1,8 kg oder +9%) und von Joghurt (+1,5 kg oder +9%). 2012 wird weniger Käse konsumiert, dafür mehr Joghurt. Über die letzten 13 Jahre betrachtet, zeigt der

Pro-Kopf-Konsum von Käse und Joghurt eine Aufwärtstendenz, während bei den übrigen Milchproduktgruppen (Konsummilch, Butter und Konsumrahm) ein Abwärtstrend beobachtet wird. **Hintergründe dieser Entwicklungen** sind in erster Linie die wachsende Beliebtheit von weiterverarbeiteten oder konsumfertigen Produkten (Milchgetränke, Käse und Joghurt) und der Trend zu fettärmerem Konsum (Butter und Konsumrahm). So schlägt sich die Konkurrenz durch Pflanzenfett (z. B. Margarine) als Substitutionsprodukt im Butterkonsum nieder.

Werbung für die Milch umso wichtiger

Seit vielen Jahren stecken die Schweizer Milchproduzenten finanzielle und personelle Ressourcen in das Milchmar-

ting. So wird am kommenden 7. November, am Tag der Pausenmilch, wiederum über 360'000 Kindern in der ganzen Schweiz ein Becher Milch ausgeschrieben. Ebenso sind die Vorbereitungen zum Tag der Milch 2014 bereits voll am Laufen. Um dem Abwärtstrend des Pro-Kopf-Konsums von Milch entgegenzuwirken, sollen am nächstjährigen Tag der Milch vom 26. April 2014 noch mehr Standorte mit Milchausschank umgesetzt werden. Swissmilk wird deshalb jeden aktiven Standbetreiber mit einem attraktiven Angebot unterstützen. Beachten Sie den Aufruf in der Fachpresse im Januar 2014. Wer am Samstag, 26. April, Milch ausschenken möchte, ist eingeladen, sich nach dem Aufruf sofort zu melden. Schon jetzt beginnt Swissmilk den Tag der Milch möglichst breit in der Bevölkerung bekannt

zu machen und lanciert im November wieder einen nationalen Plakatwettbewerb für Schulklassen. Interessierte Klassen können Werbeplakate zum Thema Milch mit dem Motto «Milch macht fit» im Originalformat gestalten. Swissmilk lässt die gestalteten Plakate in den Gemeinden der teilnehmenden Klassen aushängen. Für die drei besten Arbeiten winkt ein schöner Zustupf in die Schulkasse. Alle teilnehmenden Schulklassen sind zur Prämierung nach Luzern eingeladen, wo unter anderem ein nationaler Künstler ein Konzert gibt.

Abrinelles – Walliser Grand-Cru-Praline

Branntweine werden hauptsächlich im Anschluss an ein Essen konsumiert. Der Berufsverband gibt der Förderung der Walliser Branntweine AOP nun neuen Auftrieb: Nach einer Marktstudie im Jahr 2011 setzte er sich das Ziel, mit neuen Konsumvarianten den bisherigen und einen neuen Kundenkreis zu erreichen. Der kostbare Brantwein aus Walliser Früchten und das wunderbare Aroma der Walliser Aprikosen soll schmackhaft gemacht werden. Das Vorhaben gelang schliesslich über die Partnerschaft zwischen dem Berufsverband der Walliser Brantweine AOP und der Bäckerei-Konditorei Zenhäusern Frères SA in Sitten. Mit den Abrinelles bringen die begeisterten Handwerksbetriebe die Köstlichkeiten unserer Region in neuer Form an die Kundschaft. Die subtile Vereinigung zwischen der Abricotine AOP und kräftiger Schokolade mit 60% Kakaanteil verleiht dieser Praline ein intensives Kakaobouquet, das durch die Finesse der Abricotine harmonisch unterstrichen wird. Die herrlich mündende Praline besteht aus einer Rahm-Ganache, einer Milch-Kuvertüre (36% Kakao) und Abricotine AOP. Das Herzstück bildet ein getrockneter, in Abricotine AOP eingelegerter Walliser Aprikosenschnitt. Präsentiert wird die originelle Praline in Form einer



Die Grand-Cru-Praline «Abrinelles» entstand in der Partnerschaft regionaler Produzenten: Julien Morand (links), Präsident des Berufsverbands Walliser Brantweine AOP, und Jörg Zenhäusern von der Bäckerei-Konditorei Zenhäusern.

halben Aprikose, welche aus Vanille-Kuvertüre (60% Kakao) gegossen wird.

Abrinelles, die Walliser Grand Cru-Praline, ist im Verkauf in einer eleganten Verpackung zu 9 Stück erhältlich und stellt

ein wunderbares Geschenk für jeden Anlass dar! Die Walliser Pralinen sind in allen Zenhäusern Läden (im Oberwallis in Naters, Brig, Visp) und bei den Produzentinnen und Produzenten von Abricotine AOP erhältlich.

8. Herbsttagung SKBV

Bereits zum 8. Mal lädt die Schweizerische Katholische Bauernvereinigung (SKBV) zur Herbsttagung (früher Mutmachttag) ein. Sie findet am Samstag, 23. November von 10 bis 15 Uhr in Wellsberg, Willisau LU statt. Markus Ritter, der Präsident des Schweizerischen Bauernverbandes, ist für seine flammenden Reden, seine mitreissende Art bekannt. Er spricht zum Thema Traumberuf Bäuerin /Bauer!? Im Anschluss an das Mittagessen feiern die Bauernfamilien Gottesdienst, passend zum Tagungsthema. Damit die ganze Familie unbeschwert an der Herbsttagung mitmachen kann wird für Kleinkinder ein Bastel- und Spielprogramm

angeboten. Grössere Kinder können mit den Lamas spazieren gehen. Anmeldungen müssen bis zum 15. Nov. an Kathrin Meyer-Flühler unter 041 970 17 09 oder per E-Mail an kavi@wellsberg.ch gemeldet werden.

Im Januar werden zweimal **Ferienwochen für Bäuerinnen und Bauern** im Bildungszentrum Matt in Schwarzenberg angeboten. Sie werden von Pater Crispin Rohrer geleitet. (Anmeldung unter Telefon 041 499 70 99) Ebenfalls im Januar wird im Haus St. Josef in Lungern eine besinnliche Ferienwoche für Bäuerinnen und Bauern durchgeführt (Anmeldung 041 679 75 65).

Die Generalversammlung der Schweizerischen Katholischen Bauernvereinigung findet im März im Kanton Solothurn statt.

Die **Schweizerische Arbeitsgruppe Kath. Landjungen (SAKLJ)** bietet neu den Quartenkurs an. Er findet vom 27. bis 31. Dezember 2013 im Schönstatt Zentrum Quarten statt. Das Thema des beliebten SAKLJ-Kurses heisst «Auf den Spuren von...». Jeden Tag hat es einen anderen Schwerpunkt und andere Referenten. Am Abend wird gemütlich zusammen diskutiert, getanzt und musiziert, gespielt und vieles mehr.

OZIV-Leistungsschau in Visp

Die Leistungsschau 2013 des Oberwalliser Ziegenzuchtverbands findet am kommenden Samstag, 9. November, in der Mehrzweckhalle im Sand in Visp statt. Sie lädt zur Besichtigung der schönsten «Ghalsochten» und der schönsten Tiere aller weiteren im Oberwallis gehaltenen Ziegenrassen ein. Zur neunten Leistungsschau des Oberwalliser Ziegenzucht-Verbandes (OZIV) sind wiederum alle Schweizer Ziegenrassen zugelassen. Gewertet wird in sechs Kategorien. Nachdem die Züchter die 2011 wieder eingeführte Misswahl zu schätzen wussten, soll auch 2013 wiederum eine Misswahl stattfinden. Die Verantwortlichen hoffen, dass dieses Jahr genügend Milchziegen (mindestens 20 Tiere) aufgeführt werden, so dass neben der Schwarzhals-Miss Visp auch die Milchziegen-Miss Visp gekürt werden könnte.

Die Beurteilung und Rangierung der aufgeführten Tiere beginnt um 10.00 Uhr in der Mehrzweckhalle im Sand in Visp. Um 17.00 Uhr werden die erstangierten Tiere mit Fachkommentar der Experten vorgeführt. Um 19.00 Uhr findet eine Jodelmesse mit der Solojodlerin Regula Ritler und ihrem Begleiter Thomas Heynen statt. Anschliessend wird musikalische Unterhaltung geboten. Die Züchterfamilien und alle Interessierten sind eingeladen zum geselligen Beisammensein und zur gelebten Kameradschaft.

Mit der Leistungsschau will der OZIV der Bevölkerung die im Oberwallis heimischen Rassen vorführen, für das Image der Ziegen werben und den Verkauf von Ziegenprodukten fördern. In der Kantine auf Platz sind deshalb während des ganzen Tages feinste Ziegen- und einheimische Spezialitäten zu geniessen. Der OZIV freut sich auf viele Interessierte.



Gesucht werden die Nachfolgerin der Miss Visp 2011 aus dem Stall von Richard und Roger Imboden, St. Niklaus, sowie die erste Miss Visp bei den Milchziegen.

ÖFFENTLICHE MÄRKTE

Es ist leider für Schafhalter keine Neuigkeit, dass der öffentliche Markt in diesem Herbst harzt. Auch das bisher erfolgreiche Alplamm-Programm erfüllte 2013 die Erwartungen der Züchter nicht. Die OLK hat sich bei den Verantwortlichen nach dem Grund dafür erkundigt. Das Fazit einer langen Antwort ist mehr oder weniger, dass keiner genau weiss, warum das Programm nicht lief, sondern dass mehrere Faktoren zusammenkamen, die schlussendlich zum eher durchgezogenen Resultat führten. Auf jeden Fall zeigen sich die Verantwortlichen so weit kulant, als dass Züchter, welche ihre Schafe nicht in den Alplamm-Kanal liefern konnten, die Ohrmarken rückerstattet erhalten, wenn sie diese einsenden.

Genaueres Anmelden unerlässlich

Regelmässig am Markt teilnehmende Schafhalter wissen auch, dass die Zahl der Händler stetig schrumpft und neue Händler nicht in Sicht sind. Mit den verbliebenen Händlern sollten wir gleich fair umgehen, wie wir das von ihnen erwarten. Dazu gehört ein möglichst genaues Melden der Tiere, d.h. wir teilen den Händlern am Freitag der Vorwoche mit, wie viele Tiere der einzelnen Rassen aufgeführt werden, wie viele davon Lämmer, Auen oder Widder sind. Weiter

wäre die Ankündigung der Anzahl Labeltiere vorteilhaft. Bei der Anmeldung sollte also vermerkt sein, ob der Betrieb die Bio-Richtlinien erfüllt oder ob er beim IP-Suisse-Programm mitmacht. IP Suisse wird oft mit IP (heute ÖLN) verwechselt. Nur Betriebe, welche die spezielle Ohrmarke (vorne gelb und hinten lila) verwenden, sind Teilnehmer dieses Labels. **Die Anmeldung per E-Mail ist erwünscht, entbindet aber nicht von einer genauen Anmeldung.** Neben der Anzahl Tiere, aufgeteilt in Lämmer, Auen und Widder, muss die Rasse stehen und natürlich der volle Name des Tierhalters und seine Telefonnummer. Oft werden einfach nur Schafe angemeldet. Für die einen sind das Auen, für andere sind es Auen und Lämmer. Das weiss zwar der Züchter, die OLK aber nicht!

Nächste Marktdaten

Die nächsten **Schlachtschafmärkte** finden am **27. November und 11. Dezember in Gamsen** statt. Der nächste **Rindviehmarkt** ist am **27. November** vorgesehen. **Anmeldungen für Schlachtschafe und Rindvieh bitte bis spätestens am Montagmorgen (10.00 Uhr) in der Vorwoche des gewünschten Schlachtdatums** an Telefon 027 945 15 71 oder per E-Mail an info@olk.ch.

Kontakte und Kunden gewinnen

Der vierkantige leuchtend weiss gestrichene Hopfposten hilft, wenn Betriebe Hofbesucher und Passanten persönlich ansprechen oder Produkte ab Hof verkaufen wollen. Auch auf das Angebot von Gästebewirtung, SchuB, Ferien auf dem Bauernhof oder andere Dienstleistungen lässt sich mit dem Hopfposten aufmerksam machen – auffällig und doch dezent.

Das Willkommensschild auf dem 2,6 Meter langen Hopfposten heisst Passanten und Besucher von Weitem willkommen. Das Hofschild stellt den Betrieb und die Bauernfamilie kurz vor, nennt die Produkte- und Dienstleistungsangebote des Betriebes und zählt die Produktionszweige auf.

Hopfposten gibt es beim Landwirtschaftlichen Informationsdienst LID in Bern zum Preis von 250 Franken. Der Schweizerische Bauernverband finanziert die darüber hinausgehenden Kosten im Rahmen



Mit Lock- und Hopfposten für den eigenen Betrieb und die Landwirtschaft werben.

der Basiskampagne «Gut, gibt's die Schweizer Bauern». Interessierte Bauernfamilien können sich für das Jahr 2014 bis am 15. Dezember 2013 direkt über www.lockpfosten.ch oder unter Telefon 031 359 59 77 anmelden.

Neue Stallvisite-Betriebe gesucht

Immer weniger Menschen haben einen direkten Bezug zur Landwirtschaft. Konsumenten wollen wissen, woher ihr Essen kommt und wie es produziert wird. Genau das bietet Stallvisite: Besuchern auf dem Hof wird ermöglicht, die Nähe zu den Tieren und zum Produktionsort von Milch und Fleisch persönlich zu erleben und zu erfahren. Rund 290 Bauernbetriebe sind bereits dabei. Für das kommende Stallvisite-

Jahr werden zusätzliche Bauernbetriebe gesucht, die für die Bevölkerung ihre Stalltüren öffnen möchten. Willkommen sind kommunikative Bauernfamilien mit einem Betrieb an leicht erreichbaren Orten oder an gut besuchten Wander- und Spazierwegen. Besonders attraktiv ist die Stallvisite für Bauernfamilien, die Zusatzangebote wie Direktvermarktung, Schule auf dem Bauernhof, Ferien auf dem Bau-

ernhof oder Lockpfosten anbieten. Die Milchvieh-Betriebe betreiben seit mindestens drei Jahren Milchwirtschaft ohne nennenswerte Qualitätsprobleme und erfüllen ÖLN und RAUS. Mutterkuhhetriebe sind für ein Markenprogramm anerkannt, haben eine Mindestgrösse und gute Kontrollergebnisse.

Die Stallvisite-Saison startet mit dem Tag der Milch am 26. April 2014 und dauert das ganze

Jahr. Am 25. Mai 2014 findet erstmals ein nationaler Tag der offenen Stalltür statt. Teilnehmende Betriebe erhalten die Stallvisite-Fahne, Begrüssungstafel, Wegweiser im Edelweiss-Look und Broschüren kostenlos zur Verfügung gestellt. Interessierte Bauernfamilien melden sich bis am 30. November unter www.stallvisite.ch an. Fragen beantwortet der Landwirtschaftliche Informationsdienst LID in Bern.



Die Stallvisite ist ein Projekt der Imagekampagne «Gut, gibt's die Schweizer Bauern» und wird vom Schweizerischen Bauernverband getragen.

Gestricktes vom Sorge Chrattä



Brauchen Sie warme Strümpfe, Mütze oder Schal? – melden Sie sich bei der OLK 027 945 15 71 oder info@olk.ch.

Der Aufruf im letzten Herbst auf diesen Seiten trug reiche Früchte. Viele Frauen aus dem Oberwallis haben im letzten Winter zahlreiche Socken, Mützen, Decken, Schals, Pullover und anderes mehr gestrickt, schön assortiert und in modernen Farbvariationen. Herzlichen Dank an alle Strickerinnen und Strickgruppen.

Fast drei Zimmer konnte Lydia Fässler, die Geschäftsführerin des bäuerlichen Sorge Chrattä mit den Strickwaren aus der ganzen Schweiz füllen. In den langen November-Abenden sortiert die Sorge-

Chrattä-Mutter nun das Gestrickte und teilt es nach Grössen und Farben ein, so dass sie für den grossen Päckli-Versand vor Weihnachten gerüstet ist.

Beim letzten Transport der Oberwalliser Bäuerinnen zeigte sich Frau Fässler sehr gerührt ob der Maschenvielfalt aus dem Wallis. Nun ist es ihr Bedürfnis, die Strickwaren auch im Wallis zu verteilen. Familien, die gerne Gestricktes tragen, können ihre Wünsche bei der Oberwalliser Landwirtschaftskammer (OLK) unter Telefon 027 945 15 71 oder per E-Mail an info@olk.ch be-

kannt geben. **Bitte nicht vergessen, die Grössenangaben und Lieblingsfarben bekannt zu geben.**

Dieser Aufruf richtet sich natürlich in erster Linie an Familien, deren Haushaltsbudget oder Zeitreserve es nicht erlauben, selber zu stricken. Weil dieses Jahr so viele Strickwaren zusammengeliefert sind, können sich indes alle melden, die gerne Gestricktes tragen. Die Sorge-Chrattä-Mutter meint dazu, es sei besser, jemand trage die Socken und Mützen, als dass sie von Motten heimgesucht und ge-

löchert würden. Übrigens, wer glaubt, er könne nicht einfach gratis Gestricktes entgegen nehmen, der kann auch einen Betrag nach eigenem Ermessen auf das Konto CH 75 8102 3000 0018 8901 0 bei der Raiffeisenbank Appenzell (PC 90-1608-4) überweisen oder er kann Trauerkarten mit schönen Bildern der Urner Künstlerin Emmi Furrer für fünf Franken bestellen. Das Geld kommt vollumfänglich in Notgeratenen Bauernfamilien zu. Vorstand und Geschäftsführerin des Vereins Sorge Chrattä arbeiten um Gottes Lohn.

ANZEIGEN

Technologie für perfekte Schneeräumung

YANMAR



Johann Schmidhalter AG
Service + Verkauf
von Land- und Kommunalmaschinen
Bielstrasse 41 • 3902 Glis • Tel. 027 923 95 78

Der neue KIA Sorento ist da!
3000 kg Anhängelast



Walker Fahrzeugtechnik AG, Furkastr. 140b, 3904 Naters
Telefon 027 927 30 58, www.garage-walker.ch

AKTUELL

Landi

OBERWALLIS
fenaco, Oberlandstr. 70
3902 Brig-Glis
Telefon 027 923 10 86
www.landioberwallis.ch

Aktion:
Ufa-Milchviehfutter

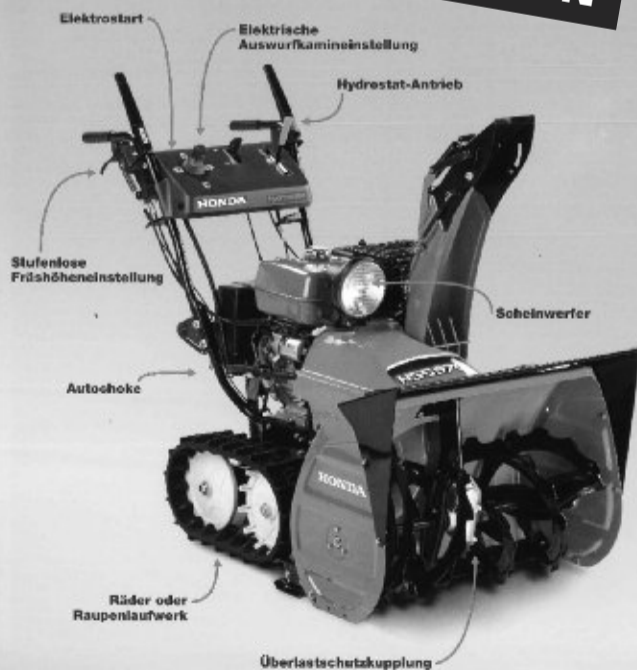
Rabatt: Fr. 3.- / 100 kg
Aktion gültig bis 9. Nov. 2013
(Auslieferungsdatum)

Aktion:
Ufa-Schaffutter

Rabatt: Fr. 4.- / 100 kg
Aktion gültig bis 9. Nov. 2013
(Auslieferungsdatum)

Reform • New Holland • Honda • Pöttinger • Kuhn

AKTION



Diverse Occ. Schneefräsen an Lager.
Top-Occasionen unter www.ammeterag.ch

Zumstein • Saris • Lerda • Stihl • Husqvarna

Ammeter AG
Landmaschinen

Ammeter Landmaschinen, Agarn Tel. 027 472 78 78
Ammeter + Franzen, Brig-Glis Tel. 027 923 31 20
Ammeter + Biderbost, Blützingen Tel. 079 227 30 57
www.ammeterag.ch



**Oberwalliser
Landwirtschafts
Kammer**

Hier könnte
Ihre Anzeige
stehen.



Transporter Aebi TP48P – Er meistert auch extreme Situationen problemlos!

AEBI
Swiss Quality

Beratung, Verkauf und Service:

R. Meichtry, 3956 Guttet-Feschel
Land- und Kommunalmaschinen

Tel. 027 473 16 03 / Fax 027 473 30 03

www.meichtry-landtechnik.ch

Offizieller AEBI Vertriebspartner

1815.ch ★

schnell,
aktuell,
informiert